



Handhabbarkeit des Zahnersatzes und der zahnärztlichen Behandlung auch außer Haus und nicht nur innerhalb der Praxen und Kliniken.

BZB: *Angeblich wird ein Drittel aller herausnehmbaren ESG-Klammerprothesen nicht getragen. Was sind die typischen Ursachen hierfür?*

Prof. Kerschbaum: Diese Daten können eigentlich nur englischen Publikationen entstammen. Aus der neuesten, bevölkerungsrepräsentativen Mundgesundheitsstudie in Deutschland (DMS IV, herausgegeben von der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung und der Bundeszahnärztekammer 2006) gehen ganz andere Zahlen hervor: Danach wird nur etwa ein Prozent der Prothesen nicht getragen. Dabei handelt es sich vorwiegend um Versorgungen, die dem Patienten subjektiv wenig nutzen, z. B. herausnehmbare Freundversorgungen zum Ersatz nur weniger Zähne.

BZB: *Ist die Implantologie Ihrer Ansicht nach ein chirurgisches oder ein prothetisches Verfahren?*

Prof. Kerschbaum: Ich empfinde die Frage als provozierend. Implantate werden doch gesetzt, um darauf Restaurationen zu befestigen, oder?

BZB: *Eine lange Garantie auf prothetische Arbeiten erfreut die Patienten und kann ein Marketinginstrument für die Praxis sein. Welche Garantienzeiten würden Sie heute für machbar erachten?*

Prof. Kerschbaum: Man muss klar trennen zwischen Funktionsdauer und Garantie. Garantien gibt es in der Medizin und Zahnmedizin prinzipiell nicht. Der Zahnarzt schuldet seinem Patienten eine Behandlung nach den aktuellen Standards der Zahnmedizin, nicht aber einen Heilerfolg. Er kann folglich auch keine Garantien auf Behandlungen geben. Untersuchungen zur Funktionsdauer von Zahnersatz haben gezeigt, dass die meisten Therapiemittel, die in der Prothetik verwendet werden, über sehr lange Zeit funktionieren. Wenn Firmen oder Zahnärzte auf die Haltbarkeit von Werkstoffen oder Verfahren

Garantien geben, so geht es also um ein prinzipiell anderes Phänomen, das – wenn man so will – als Marketinginstrument benutzt werden kann.

Eine Garantieleistung muss auf wissenschaftlichen Untersuchungen basieren. Sie ist zudem immer an genau definierte Voraussetzungen gebunden. Hierbei hat das individuelle Verhalten des Patienten keinen Einfluss auf die Garantie! Ein Beispiel: Man kann eine Garantie auf die Lebensdauer einer vollkeramischen Krone geben, aber nicht darauf, ob eine Sekundärkaries auftreten wird.

BZB: *Kennen Sie Daten, ob vergleichbare prothetische Versorgungen in Deutschland ebenso lange halten wie in anderen Ländern?*

Prof. Kerschbaum: Ja, die kenne ich vor allem aus skandinavischen Publikationen. Sie entsprechen unserem Standard.

BZB: *Wenn Sie die Innovationen der letzten zehn Jahre betrachten, welche war für die Prothetik bahnbrechend?*

Prof. Kerschbaum: Bahnbrechend war sicher die breite Akzeptanz implantologischer Verfahren. Dennoch können wir sehen, dass zurzeit noch wenig Patienten hiervon profitieren. Schaut man sich die epidemiologischen Daten an, sind heute in Deutschland erst 1,4 Prozent der 35- bis 44-jährigen und 2,6 Prozent der 65- bis 74-jährigen Menschen mit Implantaten versorgt. Auch in den skandinavischen Ländern ist das kaum anders, obwohl die Kollegen dort auf mehr als 30 Jahre Implantologie zurückblicken. Bedeutsam wird zukünftig darüber hinaus auch der Ersatz der klassischen Metallkeramik durch Zirkondioxidgerüste.

BZB: *Was könnte das Material des Jahres 2020 sein?*

Prof. Kerschbaum: Wenn ich das wüsste, könnte ich auch am Ende meiner Karriere noch reich werden!

BZB: *Herr Professor Kerschbaum, wir danken Ihnen sehr herzlich für das Gespräch.*